Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Stettiner



Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Abend-Ausgabe.

No. 278. Montag, den 16. Juni. 1856.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. In der Begleitung des Königs auf der Reise nach Stuttgart, welche am Montag von Sanssouci aus über Magdeburg angetreten werden soll, wird sich auch der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel befinden.

In Folge einer Anordnung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben die sämmtlichen Landräthe der Monarchie in der Mitte dieses Monats Berichte über die Erndte-Aussichten in tabellarischer Form aufzustellen und einzureichen.

In Bezug auf die Absicht, den Taback höher zu besteuern, welche unsere Tabacksfabrikanten mit Besorgnissen erfüllt, vernimmt die B. B.-Z., daß unsere Regierung einen hierauf sich richtenden Antrag in der bevorstehenden Zollvereins-Konferenz nicht stellen werde; es scheint jedoch hier ebensowenig die Absicht obzuwalten, sich einem solchen Antrage, wenn er von anderer Seite gestellt werden sollte, zu widersetzen.

Bekanntlich haben in der neueren Zeit evangelische Geistliche Bedenken getragen, solche Ehen einzusegnen, bei denen ein Theil der Verlobten schon früher verehelicht, aber von seinem Gatten aus einem nichtschriftmäßigen Grunde geschieden war. Durch Allerh. Erlaß vom 8. März d. J. hat nun Se. Maj. der König ein rechtliches Gutachten des Kron-Syndicats *) zu erfordern geruht über die Frage: Kann nach den Grundsätzen des Allgemeinen Landrechts ein evangelischer Pfarrer, welcher eine zu seiner pfarramtlichen Kompetenz gehörige und nach den bürgerlichen Gesetzen zuläßiige Trauung eines geschiedenen Ehegatten bei Lebzeiten des anderen geschiedenen Theils aus dem Grunde verweigert, weil die Scheidung nicht aus schriftmäßigen Gründen erfolgt sei, dazu dennoch gezwungen werden? Diese Frage ist — wie das Kron-Syndicat rechtlich erachtet — nach den Grundsätzen des Landrechts dahin zu beantworten:

1) „Ein evangelischer Pfarrer, welcher die zu seiner pfarramtlichen Kompetenz gehörige Trauung eines geschiedenen Theils aus dem Grunde verweigert, weil die Scheidung aus nichtschriftmäßigen Gründen erfolgt sei, kann aus dem bloßen Grunde der bürgerlichen Zuläßigkeit der Trauung zu derselben nicht gezwungen werden. 2) Er kann nur dann und nur insofern zur Trauung gezwungen werden, als die kompetente Behörde nach Maßgabe der Konsistorial- und Kirchen-Ordnungen und der Grundbegriffe der evangelischen Religionspartei seine Berufung auf die Unschriftmäßigkeit des Scheidungsgrundes nicht als begründet erfindet. 3) Die kompetente Behörde hierfür, wie überhaupt für jeden gegen einen Pfarrer zu übenden Zwang zur Trauung, ist die betreffende Behörde des Kirchenregiments. Die bürgerlichen Behörden und Gerichte sind unter keinerlei Umständen kompetent, einen evangelischen Pfarrer zur Trauung anzuhalten, oder wegen Verweigerung derselben zu bestrafen.“

In den Gründen des Gutachtens heißt es zunächst: „Für die Beurtheilung der Frage, wie sie von Sr. Königl. Majestät gestellt ist, können weder die Allerhöchste Kabinetsorde von 1846 und der Artikel 15 der Verfassungs-Urkunde von 1850, noch die aus dem Wesen der evangelischen Kirchen hergeleiteten Prinzipien über ihr Verhältniß zum Staate und seiner Gesetzgebung in Betracht kommen, sondern lediglich das Allgemeine Landrecht. Es sind aber auch nur die im Landrecht selbst enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen und die aus diesen zu ermittelnden Grundsätze, und nicht etwa die vermuthlichen Vorstellungen und Tendenzen und letzten Absichten seiner Verfasser, nach welchem sie beurtheilt werden muß.“ — Sowohl das Gutachten als die Gründe wurden von 11 unter den 13 sämmtlich anwesenden Mitgliedern des Kron-Syndikats in durchgängiger Uebereinstimmung votirt. Dagegen sind zwei Mitglieder hiervon abweichends der Ansicht, daß nach den Grundsätzen des Landrechts der evangel. Geistliche zur Trauung jedweder bürgerlichen zuläßigen Ehe unbedingt, und ohne daß dagegen eine Berufung auf die heil. Schrift statthaft sei, gezwungen werden könne, zwar nicht durch den bürgerlichen Richter, aber doch durch die kirchliche Behörde, die ihrerseits auch wieder diesen Zwang anzuwenden unbedingt verpflichtet sei. Die beiden abweichenden Votanten bezogen jedoch ihr Votum blos auf die Beurtheilung vom Standpunkte des Landrechts und konformiren sich dem Gutachten des gesammten Kron-Syndikats, in sofern auch die neuere Legislation, namentlich seit der Verfassung von 1850, zum Standpunkte der Beurtheilung genommen werde. Nach diesen neueren Bestimmungen, das werde auch von ihnen zugestanden, könne ein Zwang gegen den Geistlichen zur Trauung nicht mehr als statthaft erscheinen. Von einigen Mitgliedern wurde noch die Frage wegen der Civilehe angeregt, allein das Kron-Syndikat erklärte es einstimmig als außerhalb seines Berufs und seiner Zuständigkeit, über die Aufnahme der Civilehe in die zukünftige Gesetzgebung auch nur eine Berathung zu pflegen, indem sein Auftrag lediglich der ist, seine Rechtsansicht darüber auszusprechen, ob nach der bestehenden Gesetzgebung der evangelische Geistliche zur Trauung gezwungen werden könne. — Das Gutachten ist unterzeichnet von den Herren Simons, Bauerband, v. Daniels, v. Düesberg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Goetze, Homeyer, v. Mühler, Dr. Pernice, Graf v. Rittberg, Dr. Stahl, Uhden, Graf v. Voß. Die Gründe sind vollständig abgedruckt in No. 48. der Evangelischen Kirchenzeitung.

*) Die Kron-Syndici sind bekanntlich von Sr. Maj. berufene Mitglieder des Herrenhauses. Es ist das erste Mal, daß ein Gutachten von denselben eingefordert ist.

Hier eingegangenen telegraphischen Depeschen aus London zufolge ist Johanna Wagner am Sonnabend als Romeo mit dem glänzendsten Erfolge in Her Majesty's Theatre aufgetreten; sie wurde nach jedem Akt zweimal, am Schluß viermal gerufen.

Die Berliner Pferderennen sind vor der Thür und berechtigen zu großen Erwartungen. Die ausgeschriebenen Konkurrenzen sind entschieden die bedeutendsten, welche jemals in Deutschland aufgestellt wurden. Die Rennen auf der Bahn beginnen am 20. d. M. und dauern 4 Tage; außerdem aber finden am Tage vor und nach diesen Rennen Jagdrennen statt, welche auf der Feldmark des Vorwerks Karlshorst bei Friedrichsfelde abgehalten werden. Es sind im Ganzen 37 Konkurrenzen ausgeboten, darunter 21 Rennen, in denen Jockey's reiten, 7 Rennen, in denen Herren reiten, ferner 4 Wettrennen für Landwehr-Kavalleriepferde, zwei Wettfahren und sogar ein Pony-Rennen 2c. Zu 13 Rennen sind bereits genannt und sind dazu 237 Anmeldungen eingegangen, während zu allen übrigen Konkurrenzen die Anmeldungen noch in den nächsten Tagen erfolgen.

Danzig, 12. Juni. Der „Sp. Ztg.“ schreibt man von hier: Mit dem schönen Wetter, welches wir hier seit dem Beginn der gegenwärtigen Woche haben, nimmt auch die Zahl sowohl der hier einlaufenden Seefahrer, als die der von Polen herauf-kommenden Galler (Getreideschiffe) und Oderkähne zu; wenngleich nicht in dem Maße, wie man nach Herstellung des Friedens zwischen Rußland und dem seeherrschenden Albion und dem Aufhören der von Letzteren gegen Ersteres verhängten, allen Seeverkehr hemmenden, Blokade annehmen zu dürfen glaubte. Während des Mai sind seewärts in unseren Hafen Neufahrwasser eingelaufen 148, während der eilf ersten Tage des Juni 49, im Ganzen also während eines 42tägigen (sechswöchentlichen) Zeitraums 197 Schiffe, also durchschnittlich per Tag noch nicht ganz 5, was in einer Jahreszeit wie die jetzige wenig genug ist. Ausgegangen sind im Mai 206, während des Juni bis jetzt 60, in Summa 266 Schiffe (per Tag 6½). Unter den eingelaufenen Schiffen präponderirte die englische und preußische Flagge; jener gehörten über 30, dieser 22 pCt. an. Von den ausgegangenen Schiffen waren mehr als zwei Fünftheile nach Häfen des vereinigten Königreiches bestimmt. Wie würden diese Zahlen sich heben, wenn der leidige Sundzoll erst abgeschafft wäre! Wie der Landhandel unserer Stadt, der ihrem Seehandel einstens fast gleichkam, wenn erst die Schranke der Grenzsperre gefallen, welche noch immer Danzigs einstige Korn- und Schatzkammer, Polen, von seinem preußischen Vorlande trennt! Doch das sind wohl pia desideria, deren Erfüllung noch lange, lange auf sich warten lassen wird.

Danzig, 13. Juni. Das D. D. enthält Folgendes: Nunmehr soll Se. Königl. Hoheit Admiral Prinz Adalbert morgen Abend hier eintreffen, Tags darauf die Kriegsschiffe auf der Rhede inspiziren, und dann an Bord der Dampf-Korvette „Danzig“ mit sämmtlichen in See gehen. — Als Ziel der gemeinschaftlichen Fahrt von „Thetis“, „Danzig“, „Amazone“ und „Frauenlob“ ist die Insel Madeira bestimmt; von dort segeln „Thetis“ und „Frauenlob“ nach Rio de Janeiro und den La Platastaaten und Korvette „Danzig“ nach den Donaumündungen, während die „Amazone“ nach der Ostsee zurückkehrt. Das Transportschiff „Merkur“ wird zur Uebungsfahrt für die Schiffsjungen nur in der Ostsee kreuzen. Ob Se. Königl. Hoheit von Madeira auf der „Amazone“ in die Heimath zurückkehren, oder sich mit einem der andern Schiffe weiter begeben wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

Bad Elster, 11. Juni. Die „N. Pr. Z.“ enthält folgenden Bericht über die Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Pommern, Herrn v. Mittelstädt: Gestern beging hier der als Kurgast in unserer Mitte weilende Präsident des Konsistoriums der Provinz Pommern Herr v. Mittelstädt sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nachdem schon in der Frühe ein Ständchen an die festliche Bedeutung des Tages erinnert hatte, empfingen den Jubilar bei seiner Rückkehr von der morgendlichen Brunnen-Promenade die nächsten Angehörigen, welche zum Theil aus fernen Gegenden herbeigekommen waren, mit den eigenen und den aus dem lieben Vaterlande gesandten Erinnerungsgaben, unter denen wir den von des Königs Majestät verliehenen Ordensstern und eine von sämmtlichen Geistlichen Pommerns dem Gefeierten gewidmete Prachtbibel, so wie zahlreiche Adressen von Kirchen-, Schul- und städtischen Behörden hervorheben. Der Konsistorial-Rath Otto aus Glauchau, früher Superintendent zu Naugard in Pommern, erinnerte in einer warmen und beredten Ansprache an die langjährige und gesegnete Wirksamkeit des Jubilars auf dem Gebiete der Kirche und Schule. Zu Mittag vereinigte ein gemeinschaftliches Mahl die anwesenden Mitglieder der Familie, die herbeigeeilten Freunde und befreundeten Badegäste, welche darnach das heitere Wetter auf verschiedene Punkte des lieblichen Elster-Thales führte, bis spät die Heimkehrenden die treffliche Badekapelle mit den Klängen klassischer Musik empfing und mit den ernsten Tönen einer alten Kirchenweise zur Ruhe entließ.

Herr Präsident v. Mittelstädt giebt in derselben Zeitung den Gefühlen seines Dankes für die ihm bewiesene Theilnahme folgendermaßen Ausdruck:

„Es drängt mich, meinen vielgeliebten Gönnern und Freunden, die mich mit Zeichen der Liebe am Tage meines Amtsjubiläums hier im Bade Elster aufgesucht und hoch erfreut haben, hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen. Der Reichthum der erfahrenen Liebesbeweise will es dem Kurgast nicht gestatten, alsbald seinem Herzensdrange anders und weiter zu folgen, als auf einem Wege, der, so wenig er sich auch eignet, sein Herz auszuschütten, doch da Rechtfertigung finden kann, wo auf leichtes Verständniß zu rechnen ist. Mit meiner Rückkehr in die Heimath wird es mir vergönnt werden, den Ausdruck meines Dankes auf eine mich mehr befriedigende Weise zu erneuern.

Bad Elster, den 11. Juni 1856.

von Mittelstädt.“

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Der neapolitanische Gesandte, Fürst Petrulla, hatte in den letzten Tagen zu wiederholten Malen Konferenzen mit dem Grafen Buol, und kündigte bei dieser Gelegenheit das nahe bevorstehende Erscheinen einer Denkschrift an, in welcher in ausführlicher Weise alle gegen die neapolitanische Regierung gerichteten Angriffe widerlegt sein sollen. Im Uebrigen sollen die Eröffnungen des Fürsten durchaus nicht geeignet sein, irgend welche Hoffnungen in Betreff einer liberalen Modificirung des neapolitanischen Regierungssystems zu erwecken, und wird es gut sein, in dieser Beziehung nur die bescheidensten Erwartungen zu hegen. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Heute war großer und zahlreicher Empfang in den Tuilerieen. Gegen drei Uhr empfing Louis Napoleon den Kardinal Patrizi. Obgleich derselbe in den Tuilerieen wohnt, so hielt er doch seinen feierlichen Einzug in das kaiserliche Palais. Er fuhr mit seinem Gefolge in drei Gala-Wagen durch das nach der Rue Rivoli gehende Thor und hielt dann seinen Einzug durch den großen Triumphbogen. Garde-Truppen bildeten das Spalier. Der Kaiser antwortete auf die Ansprache, die der Kardinal in lateinischer Sprache hielt, Folgendes: „Ich bin Sr. Heiligkeit sehr dankbar dafür, daß sie sich geneigt gezeigt hat, der Pathe des Kindes zu werden, welches die Fürsehung mir geschenkt hat. Indem ich um diese Gunst nachsuchte, wollte ich auf meinen Sohn und auf Frankreich den Schutz des Himmels herabrufen. Ich weiß, daß eines der sichersten Mittel, diesen Schutz zu verdienen, darin besteht, daß ich dem Papste, als dem Vertreter Jesu Christi auf Erden, meine ganze Verehrung bezeuge.“ Nach seiner Audienz begab sich der Kardinal wieder auf dem nämlichen Wege nach dem Pavillon Marsan zurück. Nach dem Kardinal wurde der neue spanische Botschafter, Ritter von Olozaga, ebenfalls empfangen. Drei Gala-Wagen brachten ihn und sein Gefolge ebenfalls nach den Tuilerieen. Garde-Truppen bildeten das Spalier. Heute empfing der Kaiser auch noch den Baron v. Brunnow, russischen Minister in Paris. Derselbe überreichte ihm die Antwort des Czaren auf das Handschreiben, das Louis Napoleon durch den General Edgar Ney an den russischen Kaiser gesandt hatte. Um halb 3 Uhr ertheilte der Kaiser ferner den fremden Kommissarien und Preisrichtern der landwirthschaftlichen Ausstellung eine Abschieds-Audienz. Dieselbe ging mit großer Feierlichkeit vor sich. Wie ich von einem Mitgliede der Jury hörte, sah Louis Napoleon sehr wohl aus. Er richtete einige Worte an diese Herren, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß sie den Tauf-Feierlichkeiten anwohnen würden. Nach Beendigung dieser verschiedenen Empfänge begab sich Louis Napoleon wieder nach St. Cloud zurück. Das Dementi des Moniteur Betreffs einer neuen Anleihe hat hier wenig Effekt gemacht. Dieses Dementi schließt nämlich nicht die Umwandlung der Tresorscheine in Rente aus, und man erwartet, daß die Regierung dieser Tage eine derartige Maßregel ergreifen wird. (K. Z.)

Paris, 14. Juni, Nachm. 2 Uhr 20 Min. Die Vorbereitungen zu den Tauffeierlichkeiten sind fast beendigt. Die Ceremonie in der Kirche Notredame wird gegen 5 Uhr beginnen. — Der Kaiser hat den General Williams empfangen und demselben das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion für die Vertheidigung von Kars verliehen.

Paris, 15. Juni. Die gestrige Tauffeierlichkeit ist in guter Ordnung vorübergegangen; der Kaiser und die Kaiserin haben das Stadthaus, wie das Programm vorherbestimmte, um 10½ Uhr verlassen. Gestern wie heute überall dichtes Volksgedränge.

Paris, 15. Juni, Vorm. 11 Uhr 50 Min. Aus London hat man hier die Nachricht, das britische Kabinet habe er-

klärt, es könne nach der Entlassung Cramptons mit Dallas nicht in der Eigenschaft als Gesandten verhandeln. Man hält hier gleichwohl den Bruch noch nicht für unvermeidlich. — Der Platz vor dem Hotel de Ville war fast die ganze Nacht von Menschen gefüllt; die Zurüstungen zu der Erleuchtung sind beendet; der Platz ist seit heute früh von Garden besetzt. (B.B.-Z.)

Italien

Aus **Rom,** 4. Juni, wird der Independance Belge geschrieben: „Lord Normanby, der britische Gesandte am Hofe von Florenz, hat den toskanischen Behörden am 29. Mai einen bösen Tag bereitet. Zur Feier des Geburstages seiner Königin und zur Feier des Friedensschlusses hatte er das Gesandtschafts-Hotel und seine Villa vor der Porta Sallo mit großen Fahnen geschmückt, welche die drei Farben des jungen Italiens und das Kreuz von Savoyen trugen. Die große Masse des Volkes aber legte diese Kundgebung in einem ganz anderen Sinne aus. Sie wußte, daß der 29. Mai auch der Jahrestag der Schlacht von Curtatone ist, welcher den Erzherzog daran erinnern muß, daß auch er Mitglied des Bündnisses von 1848 war, und glaubte daher, der englische Gesandte habe die Friedensfeier absichtlich bis auf diesen denkwürdigen Tag verschoben. Die Villa des Marquis von Normanby liegt auf einem der Hügel, welche sich bei Florenz erheben. An dem höchsten Punkte hatte daselbst der Gesandte die englische und die sardinische Flagge aufhissen lassen, und Böllerschüsse und Musik lenkten die Aufmerksamkeit der Florentiner dorthin. Die Polizei glaubte Anfangs, es werde dort von jungen thörichten Leuten der Jahrestag von Curtatone gefeiert. Sie eilte herbei, sah sich aber genöthigt, inne zu halten und ihren Eifer zu mäßigen. Am Abend ward es noch schlimmer. Das Feuerwerk auf der Villa Pietra erstrahlte in dreifarbigem Lichte. Die englische Gesandtschaft, die Wohnungen der Engländer auf dem Platze Barbano und in den Hauptstraßen waren erleuchtet und sämmtlich mit der englischen und der piemontesischen Flagge geschmückt. Sogar auf dem Platze Barbano wehten die drei Farben des jungen Italiens neben dem Palaste des Ministers Landucci, der sie nicht eben besonders liebt. Doch muß man der toskanischen Regierung immerhin die Anerkennung erweisen, daß sie den Ruf der Milde, dessen sie sich erfreut, rechtfertigt. Auch ist das Volk in Toskana weniger unglücklich, als im Kirchenstaate und im Königreich beider Sicilien. Die römische Polizei wird nächstens ganz freie Hand haben. Seit 1849 befand sich im Palaste von Monte Citorio eine französische Polizei unter Leitung des Herrn Mangin. Sie ward bei gewissen Maßregeln zu Rathe gezogen und milderte sie fast immer. Herr Mangin nun reis't nach Frankreich ab, und man glaubt, daß die französische Polizei aufgehoben werden wird. Man will hier Zeichen eines nahe bevorstehenden Abmarsches der französischen Truppen erblicken. Doch würden die Franzosen in Civita-Vecchia und die Oesterreicher in Ankona bleiben."

Großbritannien.

London, 13. Juni. Die Königin und Prinz Albert nebst ihren königlichen Gästen besuchten gestern das Wettrennen zu Ascot. Leider war das Wetter ziemlich ungünstig. Gestern Abends gab die Königin in St.-Georgs-Halle zu Windsor ein großes Diner, welchem die Herzogin von Kent, die Prinzeß Royal, die Herzogin von Cambridge, die Prinzessin Mary von Cambridge, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der Prinz-Regent von Baden, der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Sutherland, der preußische Gesandte nebst Gemahlin, der französische Gesandte und die Gräfin von Persigny, der belgische Gesandte, der Herzog und die Herzogin von Wellington, Lord Clarendon u. s. w. beiwohnten.

Die Vorbereitungen zu Palmers Hinrichtung sind beinahe vollendet. Der Zudrang des Publikums wird ein außerordentlich großer sein, und in ganz Stafford soll selbst zu den übermäßigsten Preisen kein einziges Bett mehr zu haben sein. In Anbetracht der ungeheuren Menge von Neugierigen, welche sich auf der Hinrichtungsstätte versammeln wird, hat es der Gemeinderath der Stadt für nöthig erachtet, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um Unglücksfälle zu verhüten, und hat gestern einen Erlaß veröffentlicht, in welchem er anzeigt, daß die Polizei den Auftrag erhalten habe, nicht zu gestatten, daß sich Kinder unter vierzehn Jahren in das Volksgedränge hineinwagen. Weibern wird gerathen, sich nicht in die Nähe des Gefängnisses zu begeben, da sie leicht erdrückt werden könnten, und die große Zahl der errichteten Schaugerüste soll von einem städtischen Beamten in Bezug auf ihre Haltbarkeit geprüft werden. Auch vor Taschendieben wird gewarnt.

Noch immer wimmelt es in den Zeitungen von Aufsätzen über die Entdeckbarkeit des Strychnins.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Die Bankfrage ist immer noch schwebend; zu den früheren Propositionen sind nun jene des Pariser Credit mobilier und auch Wiener Anerbietungen gekommen. Das englische Kommissariat wurde angewiesen, keine Wechsel mehr auf den Londoner Schatz auszugeben. Die englischen Truppen haben das russische Gebiet bereits ganz geräumt. Mehrere Christen sind zur Beiramsprozession zugezogen und zum Handkusse bei dem Sultan zugelassen worden. Ueber Excesse tunesischer Soldaten wird stets geklagt. Die Festungen von Ismail und Reni, sowie die Citadelle von Kars sind von den Russen in die Luft gesprengt worden. Bajazid wurde geräumt, die Handelsstraße nach Persien ist frei. Sir Murray beabsichtigte, von Bagdad über den persischen Golf und Suez nach England zurückzukehren.

Provinzielles.

+ **Belgard,** 14. Juni. (Zur hinterpommerschen Seidenbaufrage.) In dem letzteren Berichte des Stettiner Seidenbau-Vereins, in dieser Zeitung, lasen wir die richtige Bemerkung, daß der Betrieb im Kösliner Regierungsbezirk seitdem keinen ersprießlichen Fortgang nehmen wollte. — Hieran hat weder die eifrige Betriebsamkeit der Eigenthümer, noch die Ungunst des Klima's die Schuld, sondern es fehlte den Verwaltern derselben theils an Erfahrung zur Benutzung der Hülfsquellen, theils aber auch an Fähigkeit zur Ausführung des Gebotenen. — Hier in Belgard hat sich in diesem Frühjahre die Sache besser gestaltet und namentlich hat die Plantage der Maulbeerbäume und Domestikal-Einrichtung für die Seidenwürmer auf der Besitzung des Sanitätsraths Dr. Schütze durch fleißige und umsichtige Bearbeitung eines Herrn Rathsack aus Demmin eine hoffnungsreiche Gestaltung gewonnen. Die Grain's, welche für die Zucht im vergangenen Herbste bestellt werden mußten, waren trotz der Versicherungen nicht bestellt, und konnten erst im März d. J. mit der Bemerkung vom Einsender beschafft werden, daß die Ausbrütung der gesandten 2 Loth nicht könne in volle Garantie genommen werden, weil die vorzüglichsten bereits im Herbste abgesetzt seien, diese Grains aber eigentlich nur der Kehricht derselben sei. Der Himmel hat aber seit den letzten acht Tagen eine so günstige Witterung gegeben, daß nicht allein das junge Laub junger und alter Maulbeerbäume über alles Erwarten günstig entwickelt ist, sondern auch die Grains seit fünftägigem Auslegen sich bis zum Wurme gestaltet und diese großentheils ihre Lebenskraft für die Fütterung besitzen. Die Vorsehung gebe ihren Segen zum Gedeihen dieses neuen hinterpommerschen Industrie-Zweiges!

Colberg, 13. Juni. Am 11. d. M. hatten sich aus allen Ständen mehr als 200 Verehrer des aus seiner amtlichen Wirksamkeit scheidenden Kommandanten Herrn Freiherrn von Steinäcker in den Räumen des neuen Gesellschaftshauses an der Münde versammelt, um demselben in einem letzten Beisammensein Beweise der Liebe und Verehrung zu geben, ihm zum letzten Male die treue Hand zu drücken, und ihm zu versichern, daß sein Andenken in Colberg unvergänglich sei.

Der Scheidende schilderte in einfacher, aber herzlicher Rede, daß er Colberg unendlich lieb gewonnen habe und bekannte es offen, so ungern er nach Colberg gegangen sei, so ungern scheide er von hier.

Eine rührende Scene fand nach aufgehobener Tafel statt, indem die Versammlung von dem Herrn Ober-Bürgermeister Schneider gebeten ward, sich Paarweise zu gruppiren und in feierlichem Zuge nach dem Strande zu wandern. Dies geschah; unter Vortragung der Fahne der Bürsenfraternität und unter Vortritt des Schaffners, des Königs und der Aeltesten dieser Brüderschaft begab sich die Gesellschaft nach dem Damenbade, in dessen Nähe eine Kuppe befindlich, die eine ganz köstliche Aussicht auf das Meer, die Stadt, den Hafen, die Maikuble u. s. w. darbietet. Diese Kuppe hatte der Ober-Bürgermeister Schneider terrassiren und dekoriren und zu einem schönen Plateau ebnen lassen, und als die Gesellschaft von derselben zu erblicken war, stimmte die aufgestellte Musik das Nationallied: Ich bin ein Preuße 2c. an. Oben angelangt, empfingen mehrere Damen der Stadt den Gefeierten, sie bekränzten ihn mit Blumenkränzen und machten ihn aufmerksam auf die an einer Tafel befindliche Inschrift: „Steinäcker's Höhe." Ein lebhaftes, feuriges Hoch! der Versammlung verkündete den Namen „Steinäcker's Höhe" den zahlreich am Strande Versammelten. Somit wird das Andenken des Gefeierten ewig in Colberg leben und auf Steinäcker's Höhe werden noch die spätesten Geschlechter des Mannes gedenken, der es verstanden hat, während des Weilens unter uns, sich durch Einfachheit, Biederkeit und Treue die Herzen der Bürgerschaft zu gewinnen, denn hievon gab der heutige Tag den redendsten Beweis, indem die Stadt Colberg den Herrn General von Steinäcker zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat und heute Vormittag um 11 Uhr eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dem Scheidenden den Ehrenbürger-Brief zu überreichen die Freude hatte.

Dieser höchste Beweis der Auszeichnung, welche eine Bürgerschaft zu gewähren vermag, rührte sichtbarlich den Gefeierten; er sprach dies tief gerührt aus und beauftragte die Anwesenden, als sein Organ der gesammten Bürgerschaft seine Liebe und Anhänglichkeit zu verkünden.

Der Bürgerbrief ist von dem Zeichnenlehrer Herrn Matthias kunstvoll angefertigt und enthält geschichtliche Denkmäler und sonstige Gedenkstücke in schönen Randverzierungen.

Heute Abend nach 9 Uhr brachte die Schützengilde dem Scheidenden eine Serenade unter tausendstimmigem Hoch der Versammelten.

Nachdem wir heute eine Hitze von 22 Gr. R. hatten, entlud sich gegen Abend über unsere Stadt ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in ein in der Persantestraße an der Münde belegenes Haus des Holzhändelers Richter, zwar glücklicherweise ohne zu zünden, aber doch nicht ohne einige, wie wir hören, nicht unerhebliche Zerstörungen zu verursachen. (Z. f. P.)

Stolp, 13. Juni. Am 9. d. Mts., Abends, brach in dem Dorfe Zechlin Feuer aus, wodurch 6 Bauerhöfe, zusammen 13 Gebäude, ein Raub der Flammen wurden. Als Brandstifter ist ein 7 Jahr alter Knabe ermittelt worden, welcher mittelst eines Streichholzes eine kleine Quantität Stroh unweit eines Gebäudes angezündet, und welches vom Winde auf ein Gebäude geworfen, das Feuer verursacht hat.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 16. Juni. Dem Vernehmen nach liegen dem Komité der Wasserleitung jetzt zwei Projekte zur weiteren Vorbereitung für die Unterhandlungen mit den städtischen Behörden vor; das eine vom Civil-Ingenieur Lindley in Hamburg, das andere vom Ober-Ingenieur Moore in Berlin. Binnen Kurzem sollen nun diese Unterhandlungen eingeleitet und das Resultat seiner Zeit den Aktionären eröffnet werden. — So ungünstig nun auch die Wasserleitung in Berlin für die englischen Aktionäre augenblicklich zu liegen scheint, so wenig Anwendung kann dies auf die hiesigen Verhältnisse finden. In Berlin ist bei dem ebenen, sandigen Terrain fast überall in einer Tiefe von nur wenigen Fuß schönes Wasser zu finden und deßwegen so ziemlich in jedem Hause ein Brunnen vorhanden, wodurch die geringe und langsame Hinneigung zur Einrichtung in den Häusern erklärlich wird. Zunächst ist die Leitung auch nicht durch ein Bedürfniß in den Häusern hervorgerufen, sondern von den betreffenden Behörden aus anderen löblichen Rücksichten, besonders der Bewässerung der Straßen, Reinigung der Rinnsteine und Unterstützung der Feuerwehr veranlaßt und begünstigt worden. Ganz anders aber liegt die Sache hier bei uns. Hier ist der Fall gerade umgekehrt. Die Aufnahme des Wassers in die Häuser steht in erster Reihe und daher kann auch, ähnlich der Gasanlage, eine baldige Rentabilität nicht fehlen.

** Gestern Morgen um 5½ Uhr verunglückte beim Baden in der hiesigen Pionier-Schwimmanstalt der Dekonom K. Derselbe ging, obschon ein tüchtiger Schwimmer, plötzlich zu Grunde und konnte weder durch die Anstrengungen, die von zwei ihm zu Hülfe schwimmenden Herrn zu seiner Rettung gemacht wurden, noch durch die von den zur Beaufsichtigung angestellten Pionieren rechtzeitig entgegengehaltenen Stangen dem Untergange entzogen werden. Der Eine der Herrn hatte den Unglücklichen zweimal erfaßt, aber ohne ihn halten zu können. — Wahrscheinlich ist er vom Schlage getroffen worden. Der leblose Körper wurde erst nach einer Stunde gefunden und sofort nach dem Krankenhause und unter ärztliche Hülfe gebracht; indessen blieben alle Wiederbelebungs-Versuche erfolglos. Dem Dirigenten und den Aufsehern der Pionier-Schwimmanstalt darf bei diesem Unglück in keiner Beziehung etwas zur Last gelegt werden; sie thaten ihre Schuldigkeit wie immer, und wir bemerken dies ausdrücklich; möge das Publikum sich durch den beklagenswerthen Vorfall nicht von dem Besuch der Schwimmanstalt abhalten lassen und damit zugleich eines Vergnügens und der Stärkung des Körpers und Kräftigung der Gesundheit entbehren wollen.

** Gestern feierte ein großer Theil der hiesigen Buchdrucker und ihre Freunde das 8te Vogelschießen in Gotzlow, welches heiter und gemüthlich endete.

** Am Freitag den 20. d. Mts. findet in Putbus die General-Versammlung des pommerschen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung statt. Am Abend zuvor Vorversammlung der Deputirten; am Freitag selbst, Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst; alsdann die öffentliche berathende Versammlung. Eine zahlreiche Theilnahme naher und ferner Freunde der wichtigen Vereinssache läßt sich erwarten, und wird von Stettin aus am Donnerstag früh 5¼ Uhr das Dampfschiff „Merkur" die Fahrt nach Putbus antreten.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ferdinandstein ist ferner noch eingegangen: G. B. 1 Thlr. Die Redaktion.

Wollberichte.

** **Stettin,** 16. Juni. Heute mit dem Frühesten haben die Zufuhren zu dem diesjährigen Wollmarkt begonnen; d. h. man verwog das vor den Thoren und zu Schiff angelangte Wollquantum, im Ganzen 14,767 Ctr. 45 Pfd., und beförderte dasselbe auf die bestimmten Markt-(Parade-)Plätze. Außerdem gingen 11,665 Ctr. 55 Pfd. hier durch. Es sind mithin ca. 2–3000 Ctr. weniger als in früheren Jahren zugeführt worden. Der Markt legte sich sehr flau an; es wurde fast allgemein über schlechte Wäsche geklagt, und nur einige Posten gut behandelte Wollen mit 2—4 Thlr. über vorjährige Preise bezahlt. Gegen Mittag machte sich das Geschäft etwas lebhafter und wurden 5—7 Thlr. höhere Preise für bessere Wollen erzielt.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 16. Juni, Mittags 1 Uhr. Emanuel (Brunkhorst), Olma Kant), von Bremen. Spekulation (Bengtson), von Westerwick. Erika (Shove), Argo (Rammin), Sabine (Stimann), Johanna (Nilsson), Elisabeth (Wichards), von Stockholm. Geziena (Eggberts), Hosianna (Dibbern), Fortuna (Scwinding), Hesperus (Peterson), Magaretha (Cassees), Caroline (Hock) von Dänemark. Liesette (Larß), Behandige (Schmidt) von Petersburg. Agenten (Erland) von Nyrköping. Flora (Venz) von Riga. Pommer (Witt), Elisabeth (Wood) von Sunderland.

Börsenberichte.

Stettin, 16. Juni. Witterung: Etwas bedeckter Himmel bei warmer Luft. Barometer höher 28″ 5‴. Thermometer + 15°. Wind S.

Zufuhren zu Wasser vom 1. Januar bis 14. Juni a. c.: 9286 W. Weizen, 13,434 W. Roggen, 5175 W. Gerste, 10,882 W. Hafer, 1267 W. Erbsen, 1142 W. Rapps, 19,201 Ctr. Zink, 1565 Ctr. Zinkblech, 609 Fässer Spiritus, 736 Fässer und 1634 Ctr. Rüböl, 900 Fässer Leinöl.

Hiervon sind in voriger Woche angekommen: 351 W. Weizen, 2516 W. Roggen, 295 W. Gerste, 1153 W. Hafer, 183 W. Erbsen, 260 W. Rapps, 8030 Ctr. Zink, 9 Fässer und 56 Ctr. Rüböl.

Heutige Börse.

Weizen, fest behauptet, loco 86pfd. im Verbande mit 87pfd. gelber pr. 90pfd. 107 Rt. bez., pr. Juni 84.90pfd. 102 Rt. bez., 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 108¾—109 Rt. bez., 109 Gd., Juni-Juli 88.89pfd. 108½—100 Rt. bez., 109 Br. u. Gd.

Für Roggen zeigte sich heute starke Nachfrage, Preise anziehend, loco Sonnabend 1 Ladung 120 Wspl. pr. 82pfd. 74½ Rt. bez., heute bei Posten ohne Gewichtsgarantie pr. 82pfd. 76½ bis 78 Rt. bez., 82.83pfd. pr. 82pfd. 77¾ Rt. bez., Kleinigkeiten pr. 82pfd. 76, 76½ Rt. bez., Juni 82pfd. 73, 74, 74½ Rt. bez., 74½ Gd., 75 Br., Juni-Juli 67 Rt. bez.. Juli-August 61 Rt. bez. u. Gd., August-September 59 Rt. Gd., September-Oktober 57, 57½ Rt. bez., 57½ Br., ¼ Gd.

Gerste fest, loco 1 vorpomm. Ladung 76pfd. 8 Lth. abgeladen pr. 75pfd. 61¼ Rt. bez., 1 Posten 75pfd. gr. pomm. 60¾ bis 61 Rt. bez.

Hafer behauptet, loco 1 dän. Ladung pr. 52pfd. 36½ Rt. bez., pomm. pr. 52pfd. 37¼ Rt. bez.

Erbsen loco kl. Koch- 79 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 15⅔ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 15½, ⅔ Rt. bez., ⅔ Br., 7/12 Gd.

Leinöl, loco incl. Fass 13¼ Rt. bez., August 13⅙ Rt. bez., August-September 13¼ Rt. bez., September-Oktober 13 1/12, ⅓ Rt. bez.

Rappkuchen 2 Rt. Br.

Spiritus, behauptet, loco ohne Fass 10⅛, ¼ % bez., mit Fass 10⅜ % Gd., Juni 10⅜ % bez. u. Br., Juni-Juli 10⅝ % Gd., ½ Br., Juli-August 10¾ % Gd., August-September 10¾ % Br., September-Oktober 11⅛ % Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 16. Juni. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86¼ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113¼ bez. Berlin-Stettiner 163½ Gd. Stargard-Posener 97 bez. Köln-Mindener 161½ bez. Rheinische 117½ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn 165¼ bez. Wien 2 Mt. 100 bez.

Roggen, pr. Juni 72½, 73 bez., pr. Juni-Juli 65½, 66 bez., pr. Juli-August 61, 60 bez.

Rüböl loco 15⅞ Br., pr. Juni 15¾ bez., pr. September-Oktober 15 7/12, ½ bez.

Spiritus loco 33¾ bez., pr. Juni 33½, ¾ bez., pr. Juni-Juli 33, 33¼ bez., pr. Juli-August 33¼ bez.

Stettin, den 16. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	153⅜	153⅜	—
	2 Mt.	—	—	151
Amsterdam	kurz	—	—	143⅝
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 24⅞	6 24⅞
	3 Mt.	—	—	—
Paris	3 Mt.	79 7/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 7/12	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850	4½%	—	101⅞	—
do. 1854	4½%	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½%	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½%	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½%	—	—	—
do. Priorität-	4½%	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½%	—	—	—
do. do.	4½%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123½	123½	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania Sec- u. Fluss-Vers.		115	114	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	—
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1300	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		110	109	—

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.